

## AB 8: CODE 11



Janna-Berta merkte bald, dass das Leben (...) nicht so normal war, wie es ihr in den ersten Tagen erschienen war. Auf ihrem Schulweg begegnete sie langen Schlangen vor den Lebensmittelläden. Sie wunderte sich. Einmal fragte sie. „Milchpulver aus den Staaten“, bekam sie zur Antwort. „Da heißt’s zugreifen, wenn was Unverseuchtes her-

5 einkommt“, erklärte ihr Tante Friemel. (...)

„Nach Tschernobyl hätte diese Milch an niemanden verkauft werden dürfen“ (...)

Janna-Berta sah auf dem Schulweg noch mehr. Sie kam an einer ehemaligen Lagerhalle und an einem Kino vorbei. Beide Gebäude waren mit Flüchtlingen und Evakuierten belegt. Auch die Turnhalle der Schule diente als Flüchtlingsunterkunft. Zwischen

10 dem Schulhof und der Turnhalle war ein Bretterzaun errichtet worden. Janna-Berta spähte manchmal durch seine Ritzen. Sie sah Kinder spielen. Erwachsene lehnten an der Turnhallenwand oder saßen auf improvisierten Bänken in der Sonne. Ihre Kleidung wirkte ungepflegt. Manche von ihnen dösten mit geschlossenen Augen, andere starteten vor sich hin. Viele von ihnen sahen krank oder erschöpft aus. Nur wenige

15 Kahlköpfe waren zu sehen, fast alles Männer. Aber manche Frauen trugen Kopftücher. Und viele Kinder hatten Mützen auf – mitten im Sommer. Flüchtlingskinder, die am Zaun hochkletterten und neugierig das Treiben auf dem Schulhof beobachteten, scheuchte der Hausmeister wieder hinunter.

„Wovon leben die eigentlich?“, fragte Janna-Berta den Jungen (...). „Essen kriegen die

20 aus der Gulaschkanone“, sagte er. „Und um die Kleidung kümmert sich das Rote Kreuz. Gleich nach der Katastrophe gab’s eine Kleidersammlung. Die Textilhäuser haben auch gespendet. Ladenhüter und Verstaubtes. (...)

Du ermittelst den Code, um den nächsten Rätselumschlag zu öffnen, folgendermaßen:

Welche Katastrophe ging dieser Schilderung voraus? Tipp: In Z. 6 steht ein Hinweis auf einen vorangegangenen Super-...

Die Anzahl der Buchstaben der hier folgenden Abkürzung ist Dein Code.